

# Gotteshaus mit Klang gefüllt

*Musik in der Mauritiuskirche*

Von Roland Fink

---

**Leimen.** Wo ansonsten höchst anspruchsvolle Orgelmusik erklingt, waren bei diesem Konzert in der Mauritiuskirche nicht minder anspruchsvolle Saitenklänge zu vernehmen. Maximilian Mangold gastierte in der Reihe „Musik in der Mauritiuskirche“, für den in Leimen ansässigen Virtuosen ein Heimspiel sozusagen. Es ist schon beneidenswert, wie Mangold die Töne produziert, sie formt und weitergibt, den Raum im Gotteshaus mit Klang (er) füllt. Noch ein letztes Durchatmen, die Sinne konzentriert auf den folgenden Vortrag, die Augen geschlossen.

Die Sonate Nr. 2 von Bach wurde auf Gitarre adaptiert. Das Einstiegswerk im Konzert ist melodisch in der Ausdrucksweise, klassisch in der Wiedergabe. Mit dem Komponisten Caspar Joseph Mertz (auch Johann Kaspar Mertz genannt) spielte Mangold das „Le Romantique“ plätschernd wie ein kleiner Sturzbach, die Intervallen überschlugen sich, die Saiten der „kleinen Gitarre“ wurden in einer unglaublich einfühlsamen Art zum Schwingen gebracht.

Bis ins kleinste Detail herausgearbeitet, fein zusammengestellt auch das Programm, mit fast unmerklichem Übergang über Fernando Sors „Sechs Arien aus der Zauberflöte“ hin zu den bekannten „Aires de la Mancha“ des Spaniers Fe-



Maximilian Mangold bot in der Mauritiuskirche eine sehr schöne Vorstellung seines musikalischen Könnens. Foto: Fink

derico Moreno Torroba. Maximilian Mangold wird von der Fachinstanz „Fono Forum“ nicht umsonst als „einer der im Augenblick interessantesten deutschen Gitarristen“ gelobt. Bei diesem Solokonzert wurde deutlich, warum und weshalb.

Der 45-jährige Gitarrenvirtuose, der sich besonders zur spanischen Gitarrenmusik hingezogen fühlt, legte mit dem zeitgenössischen argentinischen Komponisten Astor Pantaleón Piazzolla noch eins nach. Dieses Stück war dem Tango verschrieben. Wie einfach ein Konzert mit Klängen zwischen Sonaten und lateinamerikanischen Rhythmen zu gestalten ist, hat Mangold hervorragend demonstriert.